



montags-info



FÜR ARBEITSZEITVERKÜRZUNG - GEGEN SOZIALABBAU

Kapitalismus kann Klima nicht retten!

Vom 6. bis 17. November findet in Bonn der Weltklimagipfel statt. Lösungen sind nicht zu erwarten.

2017 haben wir die höchste mittlere CO₂ Konzentration in der Atmosphäre mit fast 405 ppm (parts per million) erreicht. Vor der Industrialisierung lag die Konzentration bei 280 ppm. Die vergangenen zwei Jahre waren die jeweils wärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnung. Aber nicht nur die Atmosphäre wird wärmer, auch die Ozeane erwärmen sich. Die daraus resultierenden Hurrikans in Südostasien, der Karibik und im Süden der USA geben uns einen Vorgeschmack auf zukünftige Extremereignisse. Die Sturmtiefs „Sebastian“ und „Herwart“, die in Nordeuropa schwere Schäden verursachten und auch in Deutschland einige Menschenleben forderten, zeigen auch hier in Europa die direkten Auswirkungen des Klimawandels.

Der jetzige Temperaturanstieg ist hausgemacht: knapp 200 Jahre ungezügelter kapitalistischer Wirtschaft, industrielle Landwirtschaft und Verkehr, also die Verbrennung von fossilen Energien, haben den gespeicherten Kohlenstoff freigesetzt, der heute als CO₂ in der Atmosphäre angereichert wird. Die Speicherung dieser Kohlenstoffreserven mittels



Sonnenenergie und Photosynthese hat die Natur 500 Millionen Jahre gekostet, der Kapitalismus hat sie in kürzester Zeit herausgeballert und deren Energie freigesetzt.

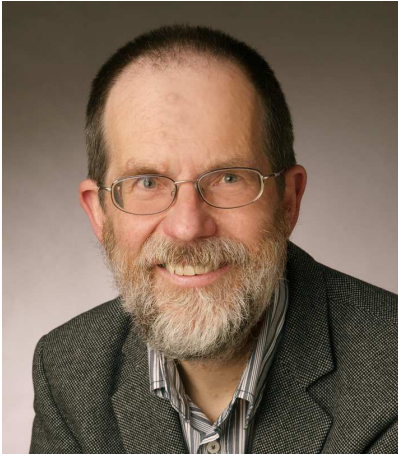
Die Bundesregierung hat den Plan, dass die Konzerne technische Problemlösungen betreiben sollen, was diese profitorientiert tun. So fließt immer noch ein Vielfaches staatlicher Subventionen mehr in fossile Energieträger als in die Erforschung und Entwicklung erneuerbarer Energien.

Klimaschutzpolitik in all ihren Facetten und Wechselwirkungen ist mit der erbarmungslosen Jagd

nach Profit kapitalistischer Systeme nicht vereinbar. Der Klimaerwärmung kann nur mit gesamtgesellschaftlicher Planung begegnet werden. Wir brauchen eine Wirtschaft, die an den Interessen der Menschen und damit an einer ressourcenschonenden, umweltfreundlichen Produktion orientiert ist. Eine zukünftige sozialistische Ökonomie muss nach Lösungen einer Verbrauchsgerechtigkeit der Ressourcen für alle Menschen dieser Erde suchen.

aus dem Flugblatt der DKP zum Weltklimagipfel in Bonn

10 Tage, die die Welt erschütterten



Am Jahrestag des Beginns der großen sozialistischen Oktoberrevolution, 7. November, veranstaltete die DKP Karlsruhe eine Lesung und Diskussion zu den Geschehnissen vor genau 100 Jahren in Russland. 23 Teilnehmer machten den Abend zu einem Erfolg.

Ein klassenbewusster US-amerikanischer Journalist kommt im September 1917 nach Petersburg und erlebt hautnah die Oktoberrevolution. Sein Buch „10 Tage, die die Welt erschütterten“ ist eine Reportage über eines der bedeutendsten Ereignisse der Weltgeschichte und wohl auch einer der besten Berichte über diese Revolution.

Wer die Oktoberrevolution verstehen will, muss sie einordnen in die Geschichte dieses Landes und Europas zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Das Elend der Arbeiter und Soldaten wurde vor dem Hintergrund des russisch-japanischen Kriegs 1905 immer schlimmer. Im Januar zogen 150.000 Arbeiter in Petersburg zum Winterpalast, um vom Zaren mehr Freiheit, ein Parlament und

soziale Verbesserungen zu verlangen. Der Zar ließ am berüchtigten Blutsonntag von Petersburg am 22. Januar die Demonstration niederschließen. Die Matrosen auf dem Panzerkreuzer „Potemkin“ meuterten und im Oktober legten die Eisenbahner das Land lahm. Die Erfolge des Aufbegehrens waren gering. Immerhin wurde dem Zaren ein Parlament, die Duma, abgetrotzt. Die Verhältnisse änderten sich für die Arbeiter und einfachen Bauern aber kaum.

Im März 1917 erfolgte der nächste Schritt. Mitten im 1. Weltkrieg begannen sich die Arbeiter, Matrosen und Bauern selbst zu organisieren und ihre Geschicke in die eigenen Hände zu nehmen. Sie bildeten in allen Regionen des Landes Sowjets. Linke Sozialisten hatten dort die Mehrheit. Der Zar musste abdanken. Parallel zu den Sowjets wurde eine „Provisorische Regierung“ gebildet. Chef dieser Regierung war Alexander Kerenski, Mitglied der Sozialrevolutionären Partei.

Aber die bürgerlichen Kräfte und Generäle hielten noch immer die Fäden der Macht in der Hand. „Die Massen des Volkes dagegen wollten die wirkliche Revolution in Industrie und Landwirtschaft“, schreibt Reed. Diese Massen der Arbeiter, kriegsmüden Soldaten und Matrosen sowie schließlich auch die Bauern sind das, was die russische Revolution ausmachte. Es waren nicht einzelne Führer oder kleine Gruppen, die diese Revolution zum Erfolg brachten, sondern vor allem die Arbeiter. Sie wurden zur Basis der Bolschewiki.

Das Entscheidende für den Erfolg der Bolschewiki war, um nochmals Reed zu zitieren, „dass sie sich auf die Massen stützten, die inmitten eines Weltkriegs, aus der politischen Revolution heraus die soziale Revolution entwickelten“.

Stefan Kühner in: UZ - Unsere Zeit vom 3.11.2017, gekürzt

100 Jahre Oktoberrevolution und die Lehren für heute

„10 Tage, die die Welt erschütterten“ tun das bis heute, obwohl sie bereits 100 Jahre zurückliegen. Die Auswirkungen sind nach wie vor weltweit spürbar. Das liegt vor allem daran, dass die Zusammenhänge, die zu diesen 10 Tagen führten, weiter bestehen. Deshalb hat der stellvertretende Vorsitzende der DKP, Dr. Hans-Peter Brenner, seine Schlussfolgerungen für heute aus der Oktoberrevolution auf der Festveranstaltung am 4.11.2017 in Stuttgart vorgestellt. Wir möchten bei unserer kommenden, offenen Mitgliederversammlung der DKP am 14.11.2017 seine Ausführungen anhören, darüber diskutieren, und laden dazu herzlich ein.

Offene Mitgliederversammlung der DKP Karlsruhe:

Dienstag, 14.11.2017, 19 Uhr, Gaststätte Walhalla, Augartenstr. 27.



<http://news.dkp.de>

Seit 4/2004 Immer montags

www.dkp-karlsruhe.de

Deutsche Kommunistische Partei (DKP)

Herausgeber: DKP Karlsruhe, V.i.S.d.P.: Hans Jürgen Rettig, 76703 Kraichtal.

Alle bisher erschienenen Montags-Infos unter www.dkp-karlsruhe.de

www.dkp.de

Kontakt: dkp.karlsruhe@gmx.de

www.unsere-zeit.de